

FRAKTION



Rosendahl, 05.03.2026

Haushalt 2026 der Gemeinde Rosendahl

Stellungnahme von Fraktion Bündnis 90 die GRÜNEN, Rosendahl

Herr Bürgermeister,
werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
werte Ratskolleginnen und Ratskollegen,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,
bevor ich loslege, möchte ich – ich denke auch im Namen aller
hier Anwesenden, herzliche Genesungswünsche an Guido
Lembeck ausrichten. Ich persönlich vermisse ihn hier im Haus
schon als sachlichen Gegenpart, wenn ich mal am
„Galoppieren“ bin.

Wenn man morgens die Nachrichten einschaltet, könnte man
derzeit schreien, die Welt dreht endgültig am Rad. Krieg wohin
man schaut, geopolitische Spannungen wohin man schaut,
Menschenrechte ade, Energiepreise, die je nach Konfliktlage
Achterbahn fahren. Und dann sitzt man hier im Gemeinderat
von Rosendahl und stellt fest: Selbst eine Temporegelung kann
manchmal kompliziert sein wie internationale Diplomatie.
Doch gerade in solchen Zeiten wird klar, warum kommunale
Politik wichtig ist. Wir können die Weltpolitik nicht lösen. Aber
wir können dafür sorgen, dass unsere Gemeinde funktioniert,
dass Menschen hier sicher leben und dass wir Entscheidungen
treffen, die auch in zehn oder zwanzig Jahren noch vernünftig
erscheinen.

Mein Lieblingssatz: Albert Einstein hat einmal gesagt:
„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen,
durch die sie entstanden sind.“
Ein Satz, der erstaunlich gut, nicht nur, zu allen kommunalen
Haushaltsberatungen passt.

Ein Blick noch auf die letzte Kommunalwahl. Ja, sie war für uns
Grüne kein Grund zum Feiern. Aber sie hat auch gezeigt: Wir
haben in Rosendahl unser zweitbestes Ergebnis überhaupt
erreicht. Unsere Fraktion ist heute breiter aufgestellt, jünger und
weiblicher als je zuvor. Das tut unserer politischen Arbeit mehr
als gut. Unsere Fraktionssitzungen sind kontroverser, aber
deutlich inspirierender. Politik lebt davon, dass unterschiedliche
Perspektiven aufeinandertreffen – und manchmal auch davon,
dass jemand sagt: „Moment mal – könnten wir das nicht auch
anders machen?“

Wissenschaftliche Erkenntnisse und Warnungen interessieren
aktuell nicht, werden nur noch akzeptiert, wenn sie den
Wohlstand nicht gefährden.

Jeder der in der Schule aufgepasst hat, weiß was ein Kipppunkt
ist – es bedarf bildlich dem Flügelschlag eines Schmetterlings,
das ganze Welt ins Chaos zu stürzen. Die Klima-Kipppunkte
sind in der Wissenschaft klar beschrieben – wir stehen kurz
davor - die gravierenden Folgen ebenso. Wir können, wir
müssen die bekannte Welt durch unseren Klimaschutz retten –
weil jeder kleine Effekt, Kipppunkte verhindern kann.

Die Probleme von Klima- Umwelt- und Artenschutz überlässt
man auf Bundesebene jetzt den Grünen als unbeliebtes
Wählerthema. Dabei müssten alle regierenden Parteien
Verantwortung über diese lebensbestimmenden Themen
übernehmen.

Das gilt auch für das kleine Rosendahl.

Ein Beispiel dafür ist unser Antrag zur Tempo-30-Regelung auf
der B474. Hier liegt ein anerkanntes Lärmgutachten vor. Hier
wissen wir, dass Anwohnerinnen und Anwohner tatsächlich
gesundheitlich belastet sind.

Wir haben deshalb einen Antrag gestellt, damit dieses Thema bei den zuständigen Stellen – also bei Straßen NRW und beim Landrat – endlich ernsthaft geprüft wird.

Dieser Antrag geht also gar nicht durch unseren Rat. Aber er geht von unserer Gemeinde aus. Und ehrlich gesagt hätten wir uns gewünscht, dass sich auch andere Fraktionen aktiv an der Suche nach einer Lösung beteiligen.

Denn hier geht es nicht um Parteipolitik. Hier geht es um Menschen, die jeden Tag und jede Nacht mit diesem Lärm leben. Wir haben diesen Antrag deshalb gestellt, weil wir finden:

Wenn ein Problem so offensichtlich ist, sollte eine Gemeinde auch gemeinsam versuchen, eine Lösung zu finden.

Und manchmal reicht dafür sogar eine ziemlich einfache Maßnahme. Tempo 30 rettet vielleicht nicht die Welt – aber für die Menschen an der B474 kann es den Unterschied zwischen Schlafen und Nicht-Schlafen machen.

Wir werden dieses Thema jedenfalls weiter verfolgen.

Nicht aus Prinzip.

Sondern weil es um Lebensqualität und Gesundheit der Menschen vor Ort geht. Denn wenn Politik dort nicht handelt, wo Fakten und Gutachten ziemlich eindeutig sind – wann dann?

Heute geht es aber um den Rosendahler Haushalt.

Meine Fraktionskolleginnen- und kollegen waren sehr skeptisch, ob unser Antrag zur Rosendahler-Starkregen-gefährdungskarte, von den anderen Fraktionen, vor allem der CDU mitgetragen wird. Ich habe auf die Vernunft gebaut und habe erfreulicherweise recht behalten – die Empfehlung für den Rat war sogar einstimmig.

Obwohl es eine 50% Förderung vom Land gibt, haben erst über 50 Kommunen in NRW diese Aufgabe erfüllt – unbegreiflich! Umso schöner, dass Rosendahl jetzt endlich voran geht, die neuen Klimafolgen-Anpassungsmanagerinnen werden damit wahrlich gut zu tun haben.

Es ist wohltuend, dass die Neuen in unserer Fraktion (noch) den Glauben an die Vernunft, an Werte haben. Sie gehen auch davon aus, dass sich andere Menschen – hier die Ratskolleginnen und Ratskollegen einfach davon überzeugen lassen.

„Wir sollten uns viel mehr mit den anderen Parteien austauschen, um gutes für Rosendahl zu schaffen.

Format Attacke und Kampf war gestern“.

Da muss ich als links-grün versiffter natürlich erst mal durchatmen – aber das hilft.

Seit dem 9 April 2003 bin ich Ratsmitglied. Die Erfahrungen, die Ablehnungen prägten – haben mich aber nie verzweifeln lassen, stachelten mich an. Mein Ton änderte sich sicherlich

über die Zeit, Tacheles reden, gehört halt zu mir.

Vielleicht wurde dadurch aber über die Jahre der ein oder andere vernünftige Kompromiss nicht gefunden.

Auch in den anderen Fraktionen gibt es neue, „unverdorbene“ Mitwirkende.

Für meine Fraktion kann ich anbieten, dass wir offen für austauschende Formate unter den Fraktionen sind.

Wir leiden oft an fehlender Expertise zu bestimmten Themen in den Fraktionen – wir könnten uns ja gemeinsam schlau machen - hätte den Vorteil, dass unterschiedliche Sichtweisen schon im Vorfeld einen möglichen Kompromiss aufzeigen, der in einer Ausschuss- oder Ratssitzung, bei all den Themen und dem Zeitfaktor, vielleicht nicht zu finden wäre.

Die Bürgermeister im Kreis haben ihren konspirativen Kreis – die Räte nicht. Die Kreistagsmitglieder machen ihr Ding – ziemlich losgelöst von den Themen in den Räten. Auch das ist parteiübergreifend nicht effizienzsteigernd.

Wir haben uns an verschiedenen Punkten, auch in der aktuellen Haushaltsberatung deutlich zu Wort gemeldet. Fuß- und Radweg an der B474 wird nicht projektiert, viel zu teure OGS- Erweiterung, Dilemma Sporthalle Holtwick, Feuerwehr-Gerätehaus- Standort Holtwick und und und.

Schon 2020 haben wir die Erfüllung der Aufgaben in Produkt 59/61 eingefordert, speziell den Umweltbericht. Bis heute wurde dafür kein Budget eingestellt, obwohl wir sogar noch einen Strukturvorschlag gemacht haben. Schon 2020 haben wir die Einführung von BIM für alle Baumaßnahmen beantragt, Klimaschutzkonzept – nicht nur Klimafolgen u.u.u.

Auch noch aus 2020 ist der Antrag auf einen „Außerschulischen Lernort Nachhaltigkeit“. Vielleicht lässt sich das mit dem aktuellen Antrag der CDU, für die Einrichtung eines Naturlehrpfades zusammen lösen.

Schon im letzten Jahr hatten wir die Verwaltung aufgefordert, konsequent auf KI zu setzen und Effizienz- und Einsparungseffekt zu generieren. Das IFO-Institut spricht von min. 20%.

Meine Kritik, dass an keiner Stelle im Haushalt transparent wird, was die KI-Kommune Rosendahl im Kreis im KI-Themenkreis tut, wurde vielleicht verstanden.

Es gibt aber nach wie vor keine konkreten Einsparungsziele. Für uns befremdlich war dazu, dass in der Haushaltsrede des Bürgermeisters das Thema völlig fehlte.

Das Thema KI in der Rosendahler Verwaltung bleibt damit unsichtbar – und damit politisch wirkungslos.

Sein Credo: mehr Aufgaben → mehr Kosten → mehr Umlagen → weniger Spielraum

Gerade hier ist KI doch das naheliegende Gegen-Narrativ: Prozessautomatisierung, Entlastung der Verwaltung, Effizienzgewinne, bessere Datenbasis für Entscheidungen. Für eine echte KI-Kommune wäre ein Satz wie dieser zu erwarten gewesen:

„Wir investieren gezielt in KI-gestützte Prozesse, um steigende Aufgaben zumindest schon mal ohne Stellenmehrung bewältigen zu können.“

Nach außen kann Rosendahl als innovative KI-Kommune auftreten.

Nach innen – im wichtigsten Steuerungsinstrument der Kommune, dem Haushalt – existiert diese Rolle faktisch noch nicht.

Das erzeugt eine strategische Dissonanz:

Image: modern, zukunftsorientiert, KI-offen
Haushalt: defensiv, reaktiv, kostengetrieben.
Oder zugespitzt:
KI schmückt die Website – nicht den Haushalt.

Schön ist es aber zu wissen, dass sich ein Team im Rathaus dann doch gezielt mit den genannten Themen beschäftigt und wir eine regionale Spitzenposition einnehmen wollen.

Dabei sollten wir immer die alte Marketingregel beachten: Tue Gutes und rede darüber.

Dass sogar die CDU das Thema KI mit ihrem Antrag aufgreift, hat mir gezeigt, es gibt wirklich Hoffnung!

Der Antrag selbst hat mich dann doch schmunzeln lassen.

Die wfc Coesfeld bietet bereits seit mindestens 2019 gezielte Themenveranstaltungen zu Künstlicher Intelligenz für Unternehmen. Ich spreche ständig Dr. Grüner an, wie die Beteiligung Rosendahler Unternehmen an den Veranstaltungen ist – Ergebnis: unterirdisch!

Ich habe hier im Rat schon mehrfach angesprochen, wie wir es schaffen, dass unserer Unternehmen, das, aus meiner Sicht, tolle Angebot der wfc, wahrnehmen, wie wir ggf. eigene Anreize geben, es zu nutzen.

Aktuell bietet die wfc in Kooperation mit der WFG für den Kreis Borken die Reihe „Fokus KI“ an, die Unternehmen von der Vision bis zur fertigen Roadmap begleitet. KI im Handwerk wird schon lange angeboten.

Unsere IT sollte klar den Fokus auf die konsequente Effizienzsteigerung und Einsparung durch KI in der Rosendahler Verwaltung, in den Vorgängen mit Kreis und Land behalten.

Die Angebote der wfc werden auch mit unserer Kreisumlage finanziert – also, Augen auf!

Was können wir noch aus der Rede unseres Bürgermeisters ableiten, was uns den Haushalt schmackhaft macht.

Die Rede war natürlich wieder solide strukturiert und rhetorisch sauber, aber sie zeigt auch klare politische Muster, Leerstellen – bekannte Krisenrhetorik. Er verschiebt die Verantwortung für die Haushaltslage fast vollständig nach außen. Es fehlt jede Diskussion über lokale politische Prioritäten. Die Darstellung der steigenden Umlagen (Kreis, Jugendamt, LWL) ist präzise und nachvollziehbar. Die Zahlen sind drastisch. Was uns jedoch auffällt:

Er beschreibt die Lage, aber er bewertet sie nicht politisch.

Er benennt keine Alternativen, keine Forderungen, keine strategischen Gegenmaßnahmen.

Er kritisiert weder Kreis noch Land, obwohl die Rede das eigentlich nahelegt. Klimaschutz, Mobilität, Digitalisierung, Wohnraumentwicklung, Dorfentwicklung, Jugend- und Sozialarbeit, Kultur und Ehrenamt Fehlanzeige.

Wir sehen ihm das nach – er ist nur der Bürgermeister – **wir** haben die politische Verantwortung!

Wenn er nur die Lage und Probleme beschreibt, muss die Politik gestalten, Lösungen finden

Wenn er auf äußere Zwänge verweist, muss die Politik eigene Prioritäten zu setzen.

Krise verwalten ist wie Klimafolgen-Anpassung – damit ändert sich nichts.

Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung läuft aus unserer Sicht nach wie vor gut, großen Dank an **Alle** für ihre engagierte Unterstützung!

Den Produktverantwortlichen, den Fachbereichsleitungen sowie der Kämmerin Anna Nürnberg und ihrem Team besondere Anerkennung und Dank für den Entwurf des Haushaltes.

Es wäre insgesamt schön, wenn sich die Verwaltung noch mehr für Klima, Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen begeistern könnte. Denn: Es drohen massive finanzielle Schäden durch die Klimakrise. Das Bundesumweltministerium rechnet bis 2050 mit bis zu 900 Milliarden.

„Herr Wiesmann - als ehemaliger Kreis-Umweltinspektor dürfen Sie gerne ihren Chef an der Stelle inspirieren und deutlich sichtbarer helfen, die Umwelt -und Klimathemen in Rosendahl nach vorne zu bringen“

In der Personalpolitik waren wir nicht für die Ausweitung der Fachbereiche. Ein Gutachten hatte uns schon mal aufgezeigt, dass wir mit 2 Fachbereichen und einer angepassten Organisation effektiv arbeiten könnten, mit KI heute umso mehr. 4 Fachbereiche, weil effizienter – könnte aber auch als strukturelles Problem gelesen werden.

„Wir investieren gezielt in KI-gestützte Prozesse, um steigende Aufgaben ohne Stellenmehrung bewältigen zu können“, hätte ja auch eine Satz sein können.

Die politische Entscheidung für 4 Fachbereiche ist gefallen – wir akzeptieren das dann so.

Das Digital/KI Image könnte auch helfen, endlich die Nachfolge für Herr Wübbelt zu lösen.

Herr Wismann ist in der Bredouille, er hat ein Riesenpaket vor der Brust, die GRÜNEN nerven noch mit der Einführung von BIM – sein wichtigster Mitarbeiter ist quasi weg, macht keine 30 Std. mehr in der Woche.

Das Problem muss der Bürgermeister lösen – er hat die Personalverantwortung.

Nicht nur um Expertise im Haus zu halten, auch zur Gewinnung von wichtigem, qualifizierten Personal muss dann auch mal das Gehaltsthema herangezogen werden – wir fordern eine qualitative Lösung!

Die interne Ausschreibung und Besetzung der 2 neuen Fachbereichsstellen ist für uns Sache des Bürgermeisters.

So viel Manpower braucht optimale Digitale Infrastruktur mit KI-basierten Steuerungssystemen, intelligente Wartung, vorausschauende Instandhaltung, datenbasierte Ressourcensteuerung, um die maximalen Effizienzgewinne zu generieren.

Keiner wird von uns ernsthaft erwarten, dass wir den Gesamt-Haushalt, auch bei der in Teilen destruktiven Passivität zu klima-, umwelt- und nachhaltigkeitsrelevantem Engagement feiern.

Mobilität, Wohnraumentwicklung, Dorfentwicklung, Jugend- und Sozialarbeit, Kultur und Ehrenamt, habe ich jetzt auch nicht angesprochen – bitte sehen sie es uns nach.

Für unsere Neuen, da werde ich wahrscheinlich auch für andere in der Runde sprechen, war das vorgetragene Paket schon groß – das Verständnis und die Erarbeitung der anderen GRÜNEN-Themen-Ziele wird aber mit viel Engagement in diesem Jahr angegangen.

Sie werden von uns hören! 

Noch unsere Position zum Antrag der WIR die untere Grenze unserer Steuerhebesätze auf den jeweiligen fiktiven Hebesatz festzuschreiben.

Der Antrag war längst überfällig, weil wir selbst bestrafen, wenn wir Hebesätze unterhalb des fiktiven Hebesatzes festlegen, weil wie bekannt z.B. die Kreisumlage so bemessen wird, als würden wir die fiktiven Hebesätze einnehmen.

Der Antrag verhindert nicht, dass wir weiterhin jährlich unsere Hebesätze frei festlegen können – mit der Einschränkung, dass wir keine Hebesätze mehr festlegen können, die die Gemeinde schädigen. Wir haben alle einen Eid geschworen, Schaden von der Gemeinde abzuhalten.

Die Grünen werden dem Antrag der WIR zustimmen.

Wir sind, wie dargelegt, mit vielen Punkten noch nicht zufrieden. Vieles läuft aber auch gut – was wir nach außen auch so vertreten.

In Teilen gab es schon politische Entscheidungen, die wir akzeptieren wollen.

Wir stimmen dem Haushalt und Stellenplan zu!

Vielen Dank!